

- 13) **Mariengröße.** 56 Muttergottespredigten. Von J. H. Kröll. Rempten, Köfel, 1881. Gr. 8°. 1014 Seiten. Preis M. 7.80 = fl. 4.68.

Diese 56 Muttergottespredigten enthalten ebenfalls eine Fülle von Gedanken in edelster Form. Der † große Homilet Hettinger sagt einmal: „Predigen Sie doch auch über die Gebetsformeln, über das Salve Regina und seine herrlichen Anreden an Maria, über den Englischen Gruß und seinen unerschöpflichen Tiefgehalt, über das Sub Tuum praesidium, über das O Domina mea, über die Lauretanische Litanei und ihre Perlen!“ Das alles findet sich hier bei Kröll. Besonders schön sind die zwei Predigten „Stabat mater juxta crucem“ und „Das Osteralleluja Unserer Lieben Frau“. A. D. Schenk.

- 14) **Maria hilft immer und überall.** Ein Cychus von Zeitpredigten zu Ehren der Mutter von der immerwährenden Hilfe. Von P. Fr. H. Franz C. Ss. R. Münster i. W., Alphonfus-Buchhandlung, 1897. 8°. 124 Seiten. Preis M. 1.50 = fl. —.90.

Den Gegenstand dieser ebenso geistvoll als logisch aufgefaßten und durchgeführten, wie zugleich in einer zierlichen und anziehenden Sprache dargestellten Predigten bildet von sieben verschiedenen Gesichtspunkten aus Maria, die Mutter von der immerwährenden Hilfe. Das Material dazu lieferte theils die katholische Mariologie und theils eine scharfe Beobachtung des täglichen Lebens. Die socialen Zustände und Bedürfnisse der Gegenwart bezw. die Heilsgesfahren und Nothen gerade unserer Zeit, zumal im Familienleben, sind eingehend berücksichtigt. Die praktische Anwendung und damit namentlich auch das Bestreben, der ärmeren Volksclasse durch Vorkhaltung der Wahrheiten unseres hl. Glaubens Muth und Trost einzusößen, tritt überall in den Vordergrund. Bei zweckmäßiger Kürzung kann das zur Verfügung gestellte ausgezeichnete Material in füglichster Weise zur Anfertigung von Predigten über die allerseligste Jungfrau, insbesondere über sie als die Mutter von der immerwährenden Hilfe umgearbeitet werden. Auch als vorzügliche Erbauungslectüre für fromme Marienverehrer verdienen diese sieben Vorträge eine warme Empfehlung.

Ehrenbreitstein.

Bernard Deppe, Rector.

- 15) **Bernünftiges Denken und katholischer Glaube.** Erwägungen für die gebildete Welt von Christian Hold, Decan und Pfarrer. Mit bischöfl. Approbation. Rempten, Verlag der J. Köfel'schen Buchhandlung, 1897. 8°. VII, 234 Seiten. Preis M. 2.40 = fl. 1.44.

Der Verfasser hat in vorliegender Schrift in reichlicher Weise Bausteine zusammengetragen, damit der gebildete Leser sich über das höchste Glück auf Erden, über seinen Glauben, Rechenschaft geben kann. Er behandelt in Kürze, aber in interessanter und belehrender Weise einen großen Theil unserer Glaubenslehre, wie die Offenbarung Gottes, die Gottheit Christi, die Gnadenmittel u. s. w. Das Buch ist wissenschaftlich gehalten und gewinnt sehr durch die lebhafteste Darstellung. Wir sehen einerseits die ganze Hilflosigkeit des Menschen, wenn er auf sich selbst angewiesen ist oder die übernatürliche Offenbarung zurückweist, andererseits aber auch die

großen Güter und das unschätzbare Glück des christlichen Glaubens. Die Beweise sind in packender Form gebracht; doch dürfte man wünschen, daß, besonders mit Rücksicht auf den bestimmten Leserkreis, die Gegner und ihre landläufigen Einwände etwas mehr berücksichtigt worden wären; so z. B. sagt uns der Verfasser nichts von den Leugnern der Wunder unseres Jahrhunderts. Einige Ausdrücke, wie z. B. pag. 63: „Die Zeit der vollendeten Ausführung der Wiederherstellung der Stadt“ sind wohl etwas schwerfällig. Der Zweck des Buches, Belehrung für das gebildete Publicum, ist vollständig erreicht und es wäre nur zu wünschen, daß das Werk in möglichst viele Hände käme.

Amberg.

Dr. M. Högl.

16) **Das Glück, katholisch zu sein.** Von L. v. Hammerstein, Pr. d. G. J. Trier, Paulinus-Druckerei, 1897. 164 Seiten. Preis fl. —.72 = M. 1.44.

Wer im katholischen Glauben aufwächst, würdigt oft nur zu wenig das Glück, welches ihm hiedurch zutheil ward. Er gleicht einem Gesunden, welcher, da er nie krank war, das Glück der Gesundheit kaum beachtet. Nicht-Katholiken aber schätzen wohl noch weniger das Glück des katholischen Glaubens, denn sie kennen es nicht; ihnen ward vielfach nur ein Zerrbild des Katholicismus gezeigt. Der Verfasser will nun beiden, Katholiken und Nicht-Katholiken, das Glück, katholisch zu sein, in einer populären, sehr anziehenden Weise vor Augen stellen. Das Buch ist, mit Ausnahme des ersten Capitels, in Form von Briefen abgefaßt.

Den Frieden des Herzens und „den Wechsel auf den Himmel“, das ist es, was Präsident v. R. durch seine Rückkehr zur wahren Kirche suchte und fand. Darin allein besteht das Glück des Menschen. Selbst Männer wie Göthe, welche die irdischen Freuden, das irdische Glück in vollen Zügen geschlürft haben, „blieben unbefriedigt jeden Augenblick“ (1—2). Was geschieht mit mir nach dem Tode? Habe ich eine unsterbliche Seele, welche fortlebt? Das ist „die Sorge“, welche sich bei Arm und Reich, bei Menschen jeglichen Standes „durch das Schlüsselloch einschleicht“, auch wenn „Noth“, „Mangel“ und „Schuld“ draußen bleiben (3). Im vierten Abschnitt zeigt uns der Verfasser aus den Aufzeichnungen vieler Convertiten, wie Ruhe und Frieden mit der Gnade Gottes in ihr Herz eingezogen ist. Nicht Sache der Phantasie und des Gefühles pflegt der Uebertritt zur katholischen Kirche zu sein, sondern gewissenhafte Prüfung. Eine solche Conversion ist das natürliche Erzeugnis eines aufrichtigen Herzens, einer gesunden Vernunft und besonderen Gnade Gottes (5). Damit aber „der Wechsel auf den Himmel gut sei“, muß das Religionsystem, auf das er sich stützt, frei sein von inneren Widersprüchen. An diesen aber krankt der Protestantismus in der schreiendsten Weise. Auf einer „sandigen Grundveste“ ist er aufgebaut mit all' seinem ängstlichen Schwanken und Suchen, mit seinen unaufhörlichen Aenderungen und Neuerungen. Dagegen ist die katholische Kirche consequent, indem sie an der von Christus eingesetzten unfehlbaren Autorität ihres Lehramtes festhält (6). Die katholische Kirche ist eben nicht Menschen-, sondern Gotteswerk; der Protestantismus